Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 11

Artikel: Der Religionunterricht in den untern Klassen der Volksschule

[Fortsetzung]

Autor: Muff, Cölestin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lädagogische Bläkker.

Bereinigung

bes "Schweiz. Erziehungsfreundes" und ber "Babagog. Monatsichrift".

Grgan

des Wereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweit und des ichweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 1. Juni 1897.

No 11.

4. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren: F. A. Aunz, Sipkirch, Luzern; H. Baumgartner, Jug; Dr. J. Stößek, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, At. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Sichwend, Altstätten, At. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storchen in Einsiedeln. — Einsen-bungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement :

Erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. des Monats und fostet jährlich für Vereinsmitglieber 4 Fr. für Kehramtskandidaten 3 Fr.; für Richtmitglieber 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Ricken, bach, Verlagshandlung, Ginsiedeln. — Inserate werden die Igespaltene Petitzeile ober beren Raum mit 50 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Der Keligionsunterricht in den untern Klassen der Polksschule.

Von P. Cölestin Muff, O. S. B., Pfarrvikar. (Fortsekung.)

3. Der Lehrstoff.

Was soll die Grundlage, den Lehrstoff des Religionsunterrichtes in den untern Klassen der Volksschule bilden, — Katechismus oder diblische Seschichte? Mit Behandlung dieser Frage treten wir auf ein heikles Gebiet. Die Katecheten und darunter die ersten, wie Deharbe und Hirscher, sind nämlich in dieser Frage nicht einig. Wir glauben, die Mehrzahl versechte mit P. Deharbe die Ansicht, auch in der Unterschule müsse der Katechismus die Grundlage des Religionsunterrichtes bilden; und in der Praxis ist wirklich der Katechismus weit mehr in Gebrauch als die biblische Geschichte. Mit dieser Ansicht und dieser Praxis konnten wir uns nie recht besteunden und können es nach den Ersahrungen einer lojährigen Erteilung gerade dieses Unterrichtes immer weniger. Wir stellen uns, mit Vorbehalt einiger Modisitationen, in dieser Frage viel eher auf Seite Hirschers, der seine diesbezüglichen Ansichten in der ihm eigentümlichen, frästigen und energische Weise also darlegt:*)

^{*)} Siehe die 1863 bei Berder erschienene Broschüre: "Besorgnisse hinsichtlich der Zwedsmäßigseit unseres Religionsunterrichtes, der gesamten Geistlichkeit mitgeteilt von Dr. 3. B. hirscher."

"Ich frage: ift es zwedmäßig, ben Religionsunterricht fogleich mit einem Ratechismus anzusangen? Mir scheint, es sei dies ungeeignet und zwar darum, weil ein großer Teil des Inhaltes von kleinen Rindern nie und nimmer verstanden wird, und dann, weil das auch einigermaßen Verstandene in dieser abstrakten Form unmöglich geistig bildet. Warum nicht mit der biblischen Geschichte ansangen? Diese lehrt alles, was so in einem kleinen und kleinsten Ratechismus steht, ja sie lehrt viel mehr und lehrt es zugleich in einer saslichen, ansprechenden und bildenden Weise. Nach meiner Weinung sollte in den 3 ersten Schuljahren nur biblische Geschichte gelehrt und kein Ratechismus gebraucht werden. Das Erklären und Einlernen von Gebeten, guten Sprüchen und Versen zc. will indes damit nicht ausgeschlossen sein.

wöhnt, benken und leben in diesen und vergessen ganz und gar den Prozeß, in welchen alle und so auch die geistigen Erkenntnisse sich in den jungen Seelen bilden. Wir fangen daher den Unterricht statt mit Anschauungen, die aus Natur genommen sind, mit abstratten Wörtern und Sähen der Schule an, und wenn die Kleinen diese herzusagen wissen, so bereden wir uns, sie hätten was gelernt

und wir hatten fie in ber Religion unterrichtet

Man fagt vielleicht, die Rinder muffen die Bahrheiten ihrer Religion icon frub in ihrem Gebachtniffe einpragen, biefe Bahrheiten muffen mit ihnen aufwachsen, und bie Worter und Sabe, soweit fie jest noch unverftanben fein mogen, werben spater beutlich werben; genug, daß bie Rleinen für jest bas mormale Gefäß erhalten, baß fich fpater mit bem entfprechenben Inhalt füllen wird. Ich antworte: Das ließe fich boren, wenn bie Zeit, welche auf bas Lernen abstratter Sape verwendet wird, nicht so tostbar ware und nicht bazu verwendet warben tonnte, die in diefen Saben enthaltenen Bahrheiten aus ber biblifchen Gefcicte in tontreter Form zu erlernen. Und es ließe fich horen, wenn nicht bie Gefahr fo nabe lage, bag man bas Wiffen von Formeln mit ber religiofen Ertenntnis verwechste, bag man mohl lerne, aber (wie im Anfang fo auch fortan) nicht bente, ja bei fpaterer Wieberholung und einläßlicher Erklarung der abstratten Lehrsate wenig Interesse und Aufmerksamteit habe, weil man fich beredet, das alles schon zu wiffen, ba man ja die Formeln weiß. Und endlich ließe es sich hören, wenn es nicht schabe um ben Einbruck wäre, hen bie religiösen Wahrheiten auf das jugendliche Gemüt, wofern fie im geeigneten Alter (und in geeigneter Form) vorgetragen werben, hervorbringen, aber nie hervorbringen werben, wenn man fich bereits in ber frubeften Schulzeit an ihnen mube gelernt bat."

Gewiß, ein jeder Geistliche oder Lehrer, der das Erteilen des Religionsunterrichtes an der Unterstufe aus praktischer Ersahrung kennt, wird gestehen müffen, daß sehr viel Wahres in diesen Aussührungen Hirschers liegt und wird sich sagen, daß auch heute noch der Religionsunterricht an der Unterstufe nur zu oft an Mangel von Anschaulichkeit und an Übersluß von abstrakten Formeln leidet, und zwar gerade infolge des zu frühen Katechismus-Gebrauches. — Allein man hat sich wohl zu hüten, daß man nicht im heiligen Eiser, diese Fehler zu meiden, in die entgegengesetzten salle, d. h. daß man beim Katechesieren nicht ausschließlich nur das Prinzip des Anschauungsunterrichtes gelten lasse, und daß man nicht alle katechismusartig formulierten Sätze verpöne. Denn einerseits besaßt sich ja der Religionsunterricht mit dem Glauben,

der, wie der Apostel sagt, ein Fürwahrhalten dessen ist, "was man nicht sieht"; deswegen wäre dieser Unterricht ungenügend, wir möchten fast sagen, er wäre rationalistisch gefärbt, wenn er sich mit den geoffenbarten Wahrheiten nur insoweit beschäftigen wollte, als dieselben zur sinnlichen Anscheiten nur insoweit beschäftigen wollte, als dieselben zur sinnlichen Anscheiten nur insoweit werden können. Anderseits lehrt die Ersahrung, daß jeder Unterricht, will er anders Ersolg haben und sichere Kenntnisse beibringen, sich notwendig bestimmter, genau formulierter Sätze bedienen muß. Am allerwenigsten darf dieses Ersordernis beim religiösen Unterrichte sehlen, wo es sich eben um Wahrheiten handelt, die Gott in bestimmten Sätzen geoffenbaret, die also zu glauben, nicht bloß unbestimmt zu wissen sichen Deswegen war und ist es seit den Zeiten der Apostel, seit ihrer Ausstellung des Glaubensbesenntnisses, immersort die Übung und Prazis der katholischen Kirche, die Unterweisung der Gläubigen, und namentlich der Kinder, an kurz und bestimmt formulierte Sätze zu knüpsen.

Wenn wir also mit Hirscher die Ansicht und den Wunsch teilen, es möchte beim religiösen Unterricht der Ansänger nicht der Katechismus, sondern die biblische Geschichte die Grundlage bilden, den Stoff liesern, so wollen wir dadurch durchaus nicht dem reinen Anschauungs-unterricht das Wort reden, noch jegliche Katechismussähe ausschließen. Im Gegenteil, wir verlangen, daß der religiöse Unterricht bei den lieben Kleinen nicht bloßer Anschauungsunterricht, wohl aber recht anschaulich sei; ebenso, daß die für diese Stuse notwendig zu wissenden Keligions-Wahrheiten, aber nur diese, in kurzen, einsachen, möglichst kontret formulierten Sähen in die biblischen Erzählungen, wo ebenfalls nur die notwendigen vorkommen sollen, eingewoben und so zu einem abgerundeten Ganzen gestaltet werden. Auch der Inhalt der diblischen Erzählungen selbst soll allemal in je 3 oder 4 kurzen Sähchen angegeben und dem Gedächtnis der Kinder eingeprägt werden.

Um das über den Lehrstoff Gesagte nochmals kurz zusammen zu sassen, so geht unsere Ansicht dahin: es soll im Religionsunterrichte für die 3 oder wenigstens 2 ersten Klassen der Unterschule der Katechismus sich an die biblische Geschichte anlehnen und nicht umgegetehrt, d. h. nicht so, daß zu den einzelnen Fragen oder Lehreinheiten des kleinen Katechismus diese und jene biblische Erzählung als Anknüpsungspunkt oder Illustration so ganz aus dem Zusammenhang der Offensbarungsgeschichte heraus, dalb aus dem alten, dald aus dem neuen Testamente, herangezogen werde. Es ist doch gewiß viel notwendiger, daß das Christenkind eher ein Verständnis erlange über den von Gott gessesten Zusammenhang der Offenbarungsgeschichte, als über die von

Menschen gemachte Einteilung und Ordnung des Katechismusinhaltes. Sollen aber in wöchentlich 2 Stunden der kleine Katechismus und zu=gleich noch die kleine biblische Geschichte durchgenommen werden, so halten wir das für eine Überbürdung der sonst schon mit Lernstoff über-bürdeten Kleinen, und deswegen für ein in katechetischer und pädagogischer Hinsicht versehltes Arbeiten.

4. Die Lehrform.

Bor allem gilt hier ber Grundfat bes beiligen Augustin, bag aller Unterricht von ber Geschichte feinen Ausgang nehmen muffe. Damit bangt zusammen, bag ale Sauptgrund für die Wahrheit jeder Glaubenslehre bie göttliche Offenbarung hinzustellen sei. In Diesem Sinne schreibt Overberg alfo: "Je fleiner bie Rinder find, befto weniger muß man ihnen andere Brunde als die Offenbarung von der Wahrheit ber Religionslehren angeben; teils weil die Glaubensfähigkeit fruber ba ift, als fich ihre Bernunft entwickelt; teils weil biefe Fahigfeit einer fruben und anhaltenben Ubung bebarf." - Cbenfo ift bei jeber Glaubenslehre anzugeben, welche Sittenlehre barin enthalten ift, ober baraus folgt. hiezu mahnt wiederum Overberg ben Ratecheten mit folgenben Worten: "Auch muß er bie Rinber anhalten und ihnen helfen, bie allgemeinen Sittenlehren auf die besondern Falle, in welchen fie dieselben jest ichon ober boch in Butunft befolgen muffen, gehörig anzuwenden, wenn aus ber Glaubenslehre von ber Allmacht Gottes die Sittenlehre gezogen ift, daß wir zu Gott bas feste Butrauen haben follen, er tonne uns in jeber Rot helfen und uns alles Bute geben, fo muffen bie besonbern falle angeführt werben, in welchen bie Rinber jest ober in ber Butunft biefes Butrauen haben ober außern follen, 3. B. Rrantheit, Armut, Berfolgung, Migmachs u. f. w.

Ganz besonders möchten wir bezüglich der Lehrform auf folgende vier Hauptpunkte hinweisen:

- 1. Erfolgreiches, gesegnetes Katechesieren bei den lieben Kleinen von den ersten Jahrgängen erheischt vor allem eifriges Gebet und gewissenhafteste Vorbereitung. Wenn von einer Arbeit, von einem Unterricht, so gilt in erster Linie vom religiösen Unterricht der Anfänger das Wort des Psalmisten: "So der Herr das Haus nicht bauet, arbeiten die Bauleute um sonst." Und wenn es immer schwierig ist, gut zu katechesieren, schwieriger als jeder andere Unterricht, so ist es doch weitaus das Schwierigste, die kleinen Ansänger in der Religion gut und gründlich und mit gesegnetem Ersolg zu unterrichten. Viele Worte sind da bald gesprochen, aber schwierig, sehr schwierig ist es, gerade die passendsten, verständlichsten zu wählen und kurz und gut zu sprechen. Da heißt es eben: ssich tüchtig vorsbereiten!
- 2. Man trage den Lehrstoff in bestimmten abgegrenzten Lehreinheiten vor. In jeder Stunde sage der Religionslehrer den lieben Kleinen grad von Anfang: heute spreche ich von dem und dem, er gebe den Titel des zu besprechenden Themas an. Also die Kinder

ja nicht barüber im Unklaren laffen, was man eigentlich will, und nicht bas gleiche Thema durch mehrere Unterrichtsstunden hinschleppen. Auf Einheit bringen! Denn Einheit ist Licht und ist Macht!

- 3. Man bringe jede Lehreinheit in 3 ober 4 nicht zu viele! kurz, prägnant und fließend formulierte Sätze. Aber das Formulieren dieser Sätze ja nicht den augenblicklichen, mehr oder minder guten Einfällen während der Stunde selber überlassen! Das soll vorher und mit größter Umsicht geschehen, sofern man sich nicht an ein höhezrerseits vorgeschriebenes Lehrmittel (Katechismus) zu halten hat.
- 4. Endlich ist möglichste Sorgsalt auf ben sprachlichen Ausbruck zu verwenden. Der heilige Paulus schreibt an die Korinther: "In der Kirche will ich lieber fünf Worte verständlich reden, um andere zu unterweisen, als zehntausend Worte in Sprachen." So soll auch der Katechet der Kleinen benten; alle Mühe verwende er darauf, diese "fünf Worte" zu sinden, welche vom Verstande des Kindes ersast und in dessen Gerzausgenommen werden. Aber wie schwer sind diese faßlichen Worte zu sinden; wie schwer ist's für den Katecheten, sich zur geringen Fassungstraft dieser Ansanger heranzulassen, kindlich und doch immer mit der gebührenden Würde zu sprechen. Diese Sprache lernt man am besten aus dem Munde und am herzen des göttlichen Kinderfreundes selbst. Jpsum audite.

5. Das Lehrziel.

Nach dem heiligen Paulus (I. Tim. 1, 5 und Röm. 13, 10) ist das Ziel und die Erfüllung des Gesetzes die Liebe und zwar, die Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. Und eben diese Liebe zu Gott ist auch das letze und höchste Lehrziel aller religiösen Unterweisung bei den lieben Kleinen. Wie der heilige Augustin ausführt, "müssen wir dieses Ziel und Ende alles Unterrichtes nicht bloß selber fest im Auge behalten, so daß wir all unser Reden nur darauf beziehen, sondern der Blick deseinigen, den wir unterrichten, muß dahin zu sehen getrieben und geleitet werden."

Dieses höchste und letzte Ziel, die Hinweisung und Anleitung der Anfänger zur Gottesliebe, soll hauptsächlich auf zwei Wegen angestrebt und erreicht werden. Einerseits soll den Kleinen an religiösen Wahrheiten alles geboten werden, was sie gerade in ihrem Alter notwendig wissen müssen, um Gott entsprechend zu erkennen und zu lieben. Aber nicht bloß der theoretische Unterricht in der Religion ist dem Kindesgeiste notwendig, sondern fast noch mehr bedarf das Kindesherz der Anleitung und Ausmunterung, um die Liebe zu Gott auch zu betätigen durch frommes Gebet und andächtige Teilnahme am Gottesdienste.

Der andere Weg zum Ziele besteht darin, daß das Wenige, was von Religion in den 2 ersten Jahren der kindlichen Fassungstraft bei-

gebracht werden fann, boch ein mehr ober minder abgeschloffenes Ganze bilbe; aber immer fo, daß auf und an demfelben in den fpateren Sahren fortgebaut werden fann. | Das Schulfind follte alle Rlaffen hinauf in bem spätern Lehrmittel immer wieder auf die gang gleichen Sauptfate ftogen, die es schon in der 1. oder 2. Primarschule gelernt. Der Oberschüler follte beim Lernen bes Ratechismus nicht den Gindruck betommen, daß ihm etwas Neues, etwas Anderes, denn früher geboten werde, weil eben alles mit andern Worten ausgedrückt ift. Aber das hat man nicht fo zu verfteben: daß die notwendigften Fragen dem großen Ratechismus einfach entlehnt und in einem kleinen Ratechismus zusam= mengeftellt werden, fondern umgekehrt: Die ber kindlichen Faffungekraft möglichst angepaßten Cage bes Memorierbüchleins in der Unterschule follten unverändert auch in den großen Ratechismus aufgenommen fein. Rur auf diese Weise werden die jedem Chriften notwendigen Bahr= . heiten bleibend und unauslöschlich in Gedachtnis und Berg eingeprägt. und wird so das höchste Biel jeglichen Unterrichts, die Liebe zu Gott in Wort und Tat, erreicht. (Solug folgt.)

Lehrübung über: "Der zwölfiährige Jesus im Cempel."

Mit Schülern aus den Oberklaffen.

(J. B. L., Lehrer in B., Luzern.)

I. Dorergahlen.

Der Lehrer trägt langsam, deutlich, lebendig, auschaulich, ehrfurchtsund würdevoll die Erzählung vor.

Beginnend: "Diesmal erzähle ich euch, daß Jesus zum Ofterfeste nach Jerusalem gepilgert und 3 Tage im Tempel geblieben ist. Als Jesus zwölf Jahre alt war 2c. 2c.

II. Wiederholtes absahweises Morergahlen und erklärendes Abfragen des Inhaltes.

1. Als Jesus zwölf Jahre alt war, reisten seine Eltern mit ihm zum Ofterseste (welches eine Woche bauerte und zur Erinnerung an den Auszug aus Aegypten geseiert wurde) nach Jerusalem. Am Ende der Festage kehrten Maria und Joseph zurück, der Knade Jesus aber blieb (absichtlich) in Jerusalem, ohne daß es seine Eltern wußten. Da sie meinten, er sei bei der Reisegesellschaft (Verwandten und Bekannten), so machten sie eine Tagreise (die Entsernung von Jerusalem nach Nazareth beträgt 30 Stunden) und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Sie fanden ihn aber nicht und kehrten deshalb suchend (die nachsolgenden Pilger fragend) nach Jerusalem zurück.

Und es geschah, nach 3 Tagen (seit der Abreise von Jerusalem) fanden sie ihn im Tempel (im Vehrsal in der Borhalle). Er saß mitten unter den Lehrern (zu ihren Füßen saßen auf niedern Bänken die Zuhörer), hörte ihnen zu und fragte sie. Alle, (Lehrer und Zuhörer), die ihn hörten, staunten über seinen